

ANDREAS SAMPERS

DIE SCHWIERIGKEITEN IN SIZILIEN
WEGEN DER MORALTHEOLOGIE DES HL. ALFONS
IN DEN JAHREN 1768/69 UND 1772/73

SUMMARIUM

Semel iterumque in his foliis aliisque publicationibus actum est de difficultatibus in Sicilia ann. 1768-1773 contra theologiam moralem sancti Alfonsi motis, quibus etiam interdum activitas Congregationis SS.mi Redemptoris ipsaque eius in insula permanentia in periculo versabantur. Quae iam ab aliis de hoc argumento dicta sunt colligentes, quasdam ulteriores notitias hic praebemus, additis variis documentis. Ex his documentis patet, personam maximi momenti in re fuisse Deodatum Targiani, consiliarium « della Giunta degli Abusi », Panormi, hominem aliunde satis notum ut asseclam et strenuum fautorem s.d. regalismi et iansenismi motuum.

EINLEITUNG

Die Verhandlungen, Erlösermissionäre nach Sizilien kommen zu lassen, zum ersten Mal im Jahre 1755 aufgenommen, dann längere Zeit unterbrochen, fanden im Sommer 1760 ihren glücklichen Abschluß. Bischof Andreas Lucchesi von Agrigento (damals: Girgenti) versprach für Haus und Unterhalt der Missionäre zu sorgen, und der hl. Alfons ließ ihn darauf wissen, daß er bereit sei, einige Mitglieder seiner Kongregation zu senden (1).

Vier Priester wurden für die erste sizilianische Expedition ausgewählt: Peter Paul Blasucci (Oberer), Bernhard Apice, Dominik Caputo und Angelus Perrötti; dazu noch Bruder Pascal Ajello. Am 19. September 1761 reisten sie von Pagani nach Neapel ab, von wo aus die weitere Reise auf dem Seeweg fortgeführt werden sollte. In Neapel erkrankte Apice; er wurde durch Franz Penti-

(1) Über die Verhandlungen und deren Abschluß vgl. *Spic. hist.* 5 (1957) 72, dazu die Anm. 11-15 auf SS. 81-82. Weiters: *Lettere di S. ALFONSO* [im folgenden zitiert: *Lettere*] I, Roma [1887], 439 (Brief v. 30.VI.1760); S. GIAMMUSSO, *I Redentoristi in Sicilia, 1761-1961* [im folgenden zitiert: GIAMMUSSO, *Red. in Sic.*], Palermo 1960, 15-18; R. TELLERIA, *S. Alfonso M. de Ligorio* [im folgenden zitiert: TELLERIA, *S. Alfonso*] I, Madrid 1950, 620-622.

malli ersetzt. Anfang Oktober segelte das Schiff aus. Starker Gegenwind verhinderte aber die weitere Fahrt und nach etwa zwei Wochen war man wieder in Neapel (2).

Wegen dieser schlechten See-Erfahrung wurde beschlossen, den Landweg über Calabrien nach Messina zu nehmen, welcher aber, wie Blasucci berichtet, « non fu men desastro di quello di mare ». Um dem Herbstregen soviel wie möglich zuvorzukommen, mußte man die Reise baldigst antreten. Wir wissen, daß die Missionäre am 19. Oktober von Cava (unweit Salerno) weiter nach Süden gingen. Im Städtchen S. Eufemia erkrankte Pentimalli und starb in seinem Geburtsort am 15. November. Am 5. Dezember zogen die anderen weiter. Sie überquerten die Meerenge von Messina und kamen dann über Catania nach Caltanisetta. Von dort aus ging es nach Agrigento, wo sie am 11. Dezember eintrafen (3).

Bischof Lucchesi zeigte sich in jeder Hinsicht als ein hochherziger Gönner, und so konnten die Missionäre mit seinem tatkräftigen Beistand bald ihre Existenz sichern und eine gesegnete Wirksamkeit entfalten. Bis zu seinem Tod, am 4. Oktober 1768, beschützte und förderte sie Lucchesi nach Vermögen, was sogar auf seinem Grabstein zum Ausdruck gebracht wurde (4). Seine Protektion war den Neuangekommenen wohl auch notwendig, denn Schwierigkeiten, Hindernisse und Feindseligkeiten verschiedenster Art blieben ihnen nicht erspart (5).

Im folgenden werden wir uns nun auf die Schwierigkeiten beschränken, welche in der von den Patres befolgten Moralthologie des hl. Alfons ihren Anlaß fanden.

Anfang 1768, vielleicht schon Ende 1767, scheint Blasucci dem hl. Alfons gegenüber Bedenken geäußert zu haben über dessen Moralsystem, welches ihm — zu Unrecht allerdings — als einfacher Probabilismus erschien (6). Alfons

(2) *Spic. hist.* 5 (1957) 72, dazu die Anm. 16-21 auf SS. 82-85. GIAMMUSO, *Red. in Sic.* 19-22. TELLERIA, *S. Alfonso* I 622-623.

(3) *Spic. hist.* 5 (1957) 73-74, dazu die Anm. 21-31 auf SS. 85-91. GIAMMUSO, *Red. in Sic.* 22-30. TELLERIA, *S. Alfonso* I 623-625.

(4) Die großen Verdienste Lucchesis für die Kongregation in Sizilien werden immer wieder hervorgehoben, und mit Recht: *Spic. hist.* 2 (1954) 197-198 und 5 (1957) 74; GIAMMUSO, *Red. in Sic.* 31-36; TELLERIA, *S. Alfonso* I 625-630, 679-680 und II (1951) 453-457. Daß die Missionäre davon überzeugt waren, wieviel die Protektion Lucchesis ihnen bedeutete, geht deutlich aus einem Brief von Pater Lauria hervor, der am Tag nach dem Tod des Bischofs schrieb: « Colla morte del vescovo temiamo qualche aggiunta al contrapeso delle cose nostre »; *Spic. hist.* 5 (1957) 96-97, Anm. 43.

(5) Bis zum Tod Lucchesis, d.h. also in sieben Jahren, hatte sich die Zahl der Redemptoristen in Agrigento mehr als verdoppelt. Ende 1768 waren 7 Patres und 3 Brüder dort; *Spic. hist.* 5 (1957) 109-110. Oktober 1766 waren sogar 10 Patres und 4 Brüder anwesend. Blasucci aber meinte, daß diese Zahl zu hoch wäre für die beschränkten Unterhaltungsmöglichkeiten und folglich reduziert werden müßte; *Spic. hist.* 5 (1957) 322-331.

(6) Dieser Brief von Blasucci an Alfons ist nicht erhalten. Da aber das Schreiben von Alfons vom 4. März an Blasucci eine Antwort ist, muß man einen vorhergehenden Brief voraussetzen. In den aus den Jahren 1765-1767 erhalten gebliebenen Briefen von Blasucci werden das Moralsystem von Alfons oder eventuelle Schwierigkeiten diesbezüglich nicht erwähnt. So findet sich kein Wort darüber in seinem Schreiben an Alfons vom 25. November 1767.

antwortete daraufhin am 4. März 1768 (7) und kurz darauf replizierte Blasucci wieder (8). Wir möchten hier auf die Ansichten von Blasucci und Alfons, wie diese in den angeführten Briefen niedergelegt sind, nicht näher eingehen, da ein solches Studium außerhalb des Rahmens dieser Zeitschrift steht und überdies vor einigen Jahren bereits von D. Capone durchgeführt worden ist (9).

Obwohl es sich hierbei mehr um eine persönliche Kontroverse zwischen Blasucci und Alfons handelt, muß sie aber doch erwähnt werden, da es uns vorkommt, daß Blasucci dabei auch von den Schwierigkeiten, welche man außerhalb der Kongregation, namentlich bei den Behörden in Sizilien, gegen das alfonsianische Moralsystem machte, beeinflußt wurde. Im Laufe des Jahres 1768 scheinen diese mehr an die Öffentlichkeit getreten und drohender geworden zu sein. Im Herbst schrieb Blasucci dem hl. Alfons dann einen Brief über die für die Kongregation in Sizilien entstandene Gefahr und bat ihn die Behörden über sein Moralsystem aufzuklären, um sie zu beruhigen (10).

In zwei Briefen vom 6. November 1768, einen an seinen Stellvertreter als Generaloberen der Kongregation, P. Andreas Villani, und einen an Blasucci, sagt Alfons, daß er sofort verschiedene Schreiben abgeschickt hätte (11). Es scheinen im ganzen fünf Briefe gewesen zu sein: an seinen Freund Mons. Targiani in Neapel (12), damit er seinen Bruder, den Ratsherrn Diodato Targiani in Palermo, besser aufkläre (13), an den Ratsherrn Diodato Targiani selber (14), an den Mar-

Keine Erwähnung davon auch in den Briefen des hl. Alfons aus diesen Jahren. Man muß also wohl annehmen, daß frühestens Ende 1767 die Angelegenheit aufgekommen ist.

(7) Unter den bekannten Briefen von Alfons gibt es keinen mit Datum vom 4. März 1768. Wir meinen, daß der wesentliche Teil des Textes erhalten ist im Generalarchiv der Redemptoristen [im folgenden zitiert: AG] SAM II 28. Auf der letzten (leeren) Seite dieses Manuskriptes hat Alfons eigenhändig vermerkt: « Sistema della Probabile. Prima risposta a Blasucci. » Veröffentlicht in *Lettere* III 342-345. Nochmals abgedruckt in *Studia Moralia* 2 (1964) 150-152.

(8) Der nicht datierte und nicht unterzeichnete von Blasucci eigenhändig geschriebene lange Brief im AG XXXVII B II 1b. Alfons notierte im Randsteg auf S. 4: « Blasucci. Puncto in dubiis. Tutior etc. », und auf der letzten (leeren) Seite: « Blasucci. Puncto per la s[entenz]a (?) meno probabile ». Veröffentlicht in *Studia Moralia* 2 (1964) 143-149.

(9) *Discussione di S. Alfonso col Blasucci sull'equiprobabilismo, 1767-1769*, in *Studia Moralia* 2 (1964) 128-138.

(10) Dieses Schreiben von Blasucci ist nicht erhalten. Daß Blasucci aber an Alfons geschrieben hat, ersehen wir aus dem Anfang des Briefes von Alfons an Villani vom 6. November 1768: « Il P. Blasucci mi scrive una premurosa lettera », und aus dem Anfang des Briefes an Blasucci vom gleichen Tag: « Ho ricevuto la vostra lettera funesta ».

(11) Brief an Villani in *Lettere* III 341-342. Brief an Blasucci in *Lettere* II 92-93. Das Original beider Briefe im AG SAM II 27 und VII 1768.

(12) Über die Bekanntschaft von Alfons mit Mons. Targiani siehe *Spic hist.* 9 (1961) 417, Nr. 187.

(13) Alfons an Blasucci, 6. Nov. 1768: « Ultimamente ho scritto lungamente a Mons. Targiani che sta in Napoli e mi è amico, che disingannasse il fratello in Palermo della rilassatezza della mia morale ».

(14) Über Targiani finden sich Notizen bei TELLERIA, *S. Alfonso* II 458-459; G. CIGNO, *Giovanni Andrea Serrao e il giansenismo nell'Italia meridionale*, Palermo 1938, 458 (Indice); B. GROCE, *Uomini e cose della Vecchia Italia* 3 II, Bari 1956, 430 (Indice); E. VIVIANI DELLA ROBBIA, *Bernardo Tanucci ed il suo più importante carteggio* I, Firenze 1942, 241-242 und 254.

quis von Fogliani d'Aragona (15), Vizekönig von Sizilien in Palermo, an den Erzbischof von Palermo, Serafino Filangieri (16), und an den Erzbischof von Monreale, Francesco Testa (17).

Bald darauf bekam Alfons beruhigende Antworten. Am 8. Dezember erhielt er Briefe vom Erzbischof von Monreale (18) und vom Vizekönig (19), die beide ihre Achtung für seine Person und sein Werk bekundeten. Am gleichen Tag berichtete Alfons den Empfang dieser Briefe, über deren Inhalt er sich sehr zufrieden zeigte, an Villani (20). Etwas später traf auch eine Antwort vom Ratsherrn Targiani ein, der allerdings den Patres wegen allzugroßer Leichtigkeit beim Absolvieren Vorwürfe machte und gegen den Probabilismus loszog (21). In seinem Brief an Blasucci vom 8. Januar 1769, in welchem Alfons den Empfang des Schreibens von Targiani erwähnt, sagt er auch, daß er ihm eine Antwort geschrieben, diese aber noch nicht verschickt hätte (22). Ob diese Antwort dann noch abgeschickt wurde, ist uns nicht bekannt. Später, am 5. August 1772, sagt Alfons, er werde an Targiani nicht mehr schreiben, da dieser von der Sache ja doch nichts verstehe (23). Der Erzbischof von Palermo antwortete dem hl. Alfons nicht, was bei seiner rigoristischen und regalistischen Gesinnung nicht allzu verwunderlich ist (24).

Obwohl die Antwort von Targiani ziemlich negativ lautete und Erzbischof Filangieri überhaupt nichts hören ließ, mag Alfons, und vielleicht auch Blasucci,

(15) Giovanni Fogliani d'Aragona, marchese di Pellegrino, signore di Castelnuovo de' Terzi, ecc.; geb. 1697 in Piacenza, gest. 1780 in Castelnuovo de' Terzi (bei Piacenza); Vizekönig von Sizilien 1755-1773. Biographische Notiz in der *Enciclopedia Italiana* XV (1932) 588. Wird sehr oft genannt im Buch von M. SCHIPA, *Il Regno di Napoli al tempo di Carlo Borbone*², Milano-Roma-Napoli 1923.

(16) Serafino Filangieri (1713-1782), Benediktiner von Montecassino; Erzbischof von Palermo 1762-1776, vorher Erzb. von Acerenza und Matera 1758-1762, nachher Erzb. von Neapel 1776-1782. RITZLER-SEFRIN, *Hierarchia catholica medii et recentioris aevi* VI, Patavii 1958, 64, 304, 327.

(17) Francesco Maria Testa (1704-1773); Erzbischof von Monreale 1754-1773, vorher Bischof von Siracusa 1748-1754. *Hierarchia catholica* VI 297, 389.

(18) Wird unten abgedruckt, Dok. 1.

(19) Wird unten abgedruckt, Dok. 2.

(20) Das Schreiben an Villani ist veröffentlicht in *Lettere* II 99-100. Im letzten Briefabschnitt heißt es: « Oggi appunto ho ricevuto lettere in risposta alle mie », und zwar vom Vizekönig und von Monreale. Damit kennen wir also das Datum des Einlaufs dieser Briefe. In *Lettere* II 100 steht: « mi ha risposto l'arcidiacono di Monreale »; wohl ein Druckfehler (vielleicht auch Schreibfehler im Original) für « l'arcivescovo. »

(21) Den Brief von Targiani haben wir leider nicht finden können.

(22) Der Brief von Alfons an Blasucci ist veröffentlicht in *Lettere* II 103-104. Original im AG SAM VII 1769.

(23) *Lettere* III 421-422. Weiter unten kommen wir noch auf diesen Brief von Alfons zu sprechen.

(24) Im Brief von Alfons an Blasucci vom 8. Jan. 1769 heißt es: « L'arcivescovo di Palermo non mi ha risposto ». In *Spic. hist.* 10 (1962) 250, Anm. 25, bemerkt Telleria mit Recht, daß Filangieri « haud minus acceptus S. Alfonso » war, wie aus einer Äußerung von Alfons vom 23. Jan. 1776 hervorgeht. Wegen ihrer entgegengesetzten Gesinnung waren die beiden Bischöfe nicht gerade geneigt, einander Freundschaftsdienste zu erweisen.

sich auf die Antworten vom Vizekönig und vom Erzbischof Testa stützend, gemeint haben, daß die Lage sich beruhigen werde. Anfangs scheint dies auch so gewesen zu sein, denn in der Korrespondenz von Alfons, Blasucci und Villani wird die Angelegenheit einige Monate lang nicht mehr erwähnt (25).

Dann ging es aber auf einmal scharf los. « Hier ist die Hölle gegen uns losgebrochen », schreibt Blasucci am 3. April 1769 an Villani, « und zwar da Targiani und andere Mitglieder der 'Giunta degli Abusi' (26) es auf Grund der Busembaumschen Moral von Mons. Liguori dafür halten, daß die Patres seiner Kongregation sich zum jesuitischen Probabilismus bekennen und überhaupt der Lehre der Jesuiten anhängen » (27). Blasucci meint dann weiter: Mons. Liguori soll mit seiner Verteidigung des Aequiprobabilismus — « che in verità si riduce alla difesa del puro probabile » — ruhig weiter leben und sterben. Er hat es so gesehen und sieht es immer noch so. Den Lohn für seine gute Meinung wird Gott ihm sicher nicht vorenthalten. Dies bringt aber auch mit sich, daß man die Mitglieder seiner Kongregation als Laxisten stempelt und damit ist der Untergang des Instituts gegeben; denn man hält den Laxismus heutzutage für die Weltpest. Es ist darum notwendig, daß die Kongregation sich öffentlich vom Moralsystem des Gründers distanzieren, ja man solle sogar nach dem Tod von Mons. Liguori eine neue Moral in probabilioristischem Sinn herausgeben.

Von diesen Gedanken beseelt hatte Blasucci kurz vorher, am 22. März, eine Verteidigungsschrift an Targiani geschickt, worin er zu beweisen versuchte, daß die in der Kongregation gangbaren Ansichten in Moralibus himmelweit vom jesuitischen Probabilismus entfernt wären. Am Schluß dieser Darlegung fügte er dann den Entwurf des Titelblattes für die neue Moral, welche die Kongregation demnächst herausgegeben würde, hinzu.

In seinem oben erwähnten Brief vom 3. April an Villani sagt Blasucci, er habe eine Abschrift seiner Verteidigungsschrift an Apice geschickt, der ja die Lage in Sizilien aus eigener Erfahrung beurteilen könne (28). Dem Brief an Villani wurde offenbar keine Abschrift beigelegt (29). Blasuccis Brief an Apice ist leider verlorengegangen, aber die beigelegte Abschrift der Verteidigungsschrift, von Blasucci eigenhändig geschrieben, ist erhalten geblieben und bereits veröffentlicht (30).

(25) Nur wissen wir nicht, ob vielleicht Briefe verloren gegangen sind.

(26) Die « Giunta degli Abusi » war die Regierungsinstanz, welche sich besonders mit der Abwicklung der Angelegenheiten des 1767 im Neapolitanischen Königreich aufgehobenen Jesuitenordens befasste. Blasucci nennt sie in seinem Brief dann auch einfach « Giunta Gesuitica ».

(27) Der Brief ist veröffentlicht in *Studia Moralia* 2 (1964) 142-143. Original im AG XXXVII B II 2g.

(28) Bernhard Apice, der ursprünglich für die erste Expedition nach Sizilien bestimmt war, dann aber erkrankte, kam im März 1762 nach Sizilien und ging im September 1767 wieder nach Neapel zurück. Juni 1764 bis Juni 1767 war er Hausoberer in Agrigento. *Spic. hist.* 5 (1957) 109; GIAMMUSSO, *Red. in Sic.* 241.

(29) Blasucci sagt im Brief an Villani: « mi remetto a quella »; das heißt also, daß er auf die an Apice geschickte Abschrift verweist.

(30) In *Studia Moralia* 2 (1964) 138-140. Original im AG XXXVII B II 1c.

Außer dieser von Blasucci selber gefertigten Abschrift gibt es im AG XXI N 27 noch eine andere zeitgenössische Kopie der Verteidigungsschrift. Diese ist auf Veranlassung Blasuccis von Pater Pasquale Giuliano (seit September 1763 in Agrigento) 1772 geschrieben worden und zwar, um an Alfons geschickt zu werden (31).

Der Text von Giuliano weist verschiedene Varianten mit dem an Apice geschickten Exemplar auf, was zum Teil darin seinen Grund hat, daß er offenbar etwas abgeschwächt wurde, um Alfons nicht zu verletzen. Wir veröffentlichen den Text von Giuliano und werden dabei die wesentlichen Varianten mit Blasuccis Text verzeichnen (32).

Targiani antwortete am 10. April, er sei sehr froh, jetzt Sicherheit zu haben, daß die Redemptoristen keine « elenden Kasuisten » seien, wie man sie ihm dargestellt hatte (33).

Am 17. Mai sandte Blasucci wieder einen Brief an Alfons, dem er seit Monaten nicht mehr geschrieben hatte. Er wagte es anscheinend immer noch nicht, dem Heiligen eine Abschrift seiner für Targiani verfaßten Verteidigungsschrift zu senden, nahm aber in dem Brief die Antwort von Targiani auf (34).

Es ist leicht verständlich, daß dieser Brief Alfons, der inzwischen sicher auch schon von Villani über die seiner Auffassung nach zu strengen Moralan-sichten Blasuccis gehört hatte, sehr zusetzte. Ob und wie Alfons geantwortet hat, wissen wir nicht. Ein Antwortschreiben ist nicht erhalten geblieben. In der ersten Julihälfte schickte Blasucci an Alfons eine lange Auseinandersetzung über seine abweichende Meinung im Punkt Probabilismus. Dieses Schreiben ist wahrscheinlich verlorengegangen, jedenfalls haben wir es nicht finden können (35).

Erhalten ist aber ein mit nächster Post versandter Brief Blasuccis an Alfons vom 19. Juli, worin er versucht seine Auffassung über das Moralsystem jener des Heiligen anzunähern (36). Schon am 8. August antwortete Alfons, der sich sehr erfreut über die empfangene Auseinandersetzung zeigt, da aus dieser hervorgehe, daß beide im wesentlichen einig seien. Die Meinungsverschiedenheit scheint sich nach Alfons zu reduzieren zur Frage: ist eine Meinung, die nur ein wenig mehr (*poco più; un grado*) Wahrscheinlichkeit für sich hat, merklich (*notabilmente*) mehr wahrscheinlich, so daß man verpflichtet ist dieser zu folgen (37).

(31) *Lettere* III 404, unter dem Strich. Es handelt sich da um den Briefwechsel Blasucci-Targiani von 1772, worüber weiter unten gesprochen wird. Von gleicher Hand und in demselben Heft ist aber der Briefwechsel Blasucci-Targiani von 1769 vorangefügt.

(32) Weiter unten, Dok. 3.

(33) Wird weiter unten abgedruckt, Dok. 4.

(34) Dieser Brief wird weiter unten abgedruckt, Dok. 5. Im Auszug bereits veröffentlicht in *Studia Moralia* 2 (1964) 134-135.

(35) Daß Blasucci in der ersten Julihälfte ein ausführliches Schreiben an Alfons geschickt hat, ergibt sich aus dem Anfang von Blasuccis nächstem Brief (folg. Anm.) vom 19. Juli: « Per l'ordinario passato scrissi a V.S. Ill.ma una mia lunghissima e forse tediosissima, con cui cercai di spiegarle il senso del paragrafo di quella mia lettera anteriore [v. 17. Mai, wie wir annehmen] che tanto la commosse. »

(36) Veröffentlicht in *Studia Moralia* 2 (1964) 149-150. Original im AG XXXVII B II 1c.

(37) Der Brief ist veröffentlicht in *Lettere* III 347-351. Auch abgedruckt in *Studia Moralia* 2 (1964) 152-155. Original im AG SAM II 30.

Auch Villani schrieb einen nicht erhalten gebliebenen Brief an Blasucci und machte ihm darin Vorhaltungen über sein wenig ehrfurchtsvolles Benehmen dem als gelehrten Theologen allgemein anerkannten Bischof-Gründer der Kongregation gegenüber. Am 30. August erwiderte Blasucci mit vollem Recht, er habe es für besser gehalten seine theologischen Ansichten, auch wenn diese nicht mit jenen seines Oberen übereinstimmten, klar und deutlich vorzubringen. Es sei keineswegs gegen die christliche Demut, in Freiheit des Geistes, aber mit Bescheidenheit seine Überzeugungen zu vertreten. Übrigens hat Alfons es ihm gar nicht übelgenommen, hat ihm sogar Recht gegeben, und die Auseinandersetzung hat gezeigt, daß ihre Ansichten eigentlich übereinstimmen (38).

Nach der Aufklärung von Targiani durch Blasucci im März 1769 scheinen die Bedenken der Behörden in Sizilien gegen die Moralauffassungen und Praxis der Redemptoristen sich auf längere Zeit gelegt zu haben. Denn in der Korrespondenz zwischen Blasucci, Alfons und Villani der zweiten Jahreshälfte von 1769, sowie 1770 und 1771 vernehmen wir nichts mehr darüber. Im Gegenteil versichert Blasucci einige Male ausdrücklich, daß die Patres in aller Ruhe unbehindert leben und arbeiten könnten (39). Allerdings ist dieser Briefwechsel nur sehr unvollständig erhalten (40).

Trotzdem waren die Behörden doch immer noch nicht völlig davon überzeugt, daß die Redemptoristen den nach ihrer Ansicht notwendigen strengen Anschauungen huldigten und sie auch in Anwendung brachten. Soviel geht klar aus einer 1772 vorgebrachten Anschuldigung hervor, welche das unter der Asche stets schwelende Feuer wieder auflodern ließ.

Ein vom Bischof von Agrigento, Antonino Lanza (41), Amtsnachfolger von Andrea Lucchesi, aus dem Seminar entlassener Professor, namens Josef Cannella (42), legte 1772 bei den Behörden Beschwerde gegen seine Entlassung ein.

(38) Blasuccis Brief ist veröffentlicht in *Studia Moralia* 2 (1964) 140-142. Original im AG XXXVII B II 2g. Ohne es ausdrücklich zu sagen, beruft Blasucci sich auf den ihm am 8. August von Alfons geschriebenen Brief, der mit folgendem Satz beginnt: « La vostra risposta [v. 19. Juli und vorherg. Brief], da me tanto desiderata, le dico in breve che mi ha sollevato e consolato, mentre vedo che in sostanza diciamo lo stesso ».

(39) So schreibt er am 5. Juli 1769 an Villani: « Il signor Ciantro Spoto è ritornato in Palermo per terminare le liti. Vi sono tutte le buone speranze. Mi pare che il Signore voglia benedire e proteggere quest'opera di sua gloria ». Und am 4. April 1770 an Alfons: « Noi siamo in calma ».

(40) So haben wir aus 1770 nur 2 Briefe von Blasucci an Alfons, 1 Brief von Blasucci an Villani, 4 Briefe von Alfons an Villani (*Lettere* II 139, 149-50, 150-51, 157). Aus den erhaltenen Briefen geht hervor, daß mehrere andere geschrieben wurden, die wir nicht kennen.

(41) Antonino Lanza (1728-1775) aus dem Theatinerorden, Bischof von Agrigento 1769-1775. *Hierarchia catholica* VI 71. Wie sein Vorgänger Lucchesi hat auch Bischof Lanza sehr viel für die Redemptoristen in Sizilien getan.

(42) Aus den weiter unten angeführten Dokumenten wissen wir, daß Cannella bis 1772 fünf Jahre Pfarrer war, Beichtvater und Prediger, schließlic « Lettore di Sacra Scrittura » im Seminar von Agrigento. Er zeigt gewisse antikuriale und philojansenistische Tendenzen. Sonst ist der Mann uns nicht näher bekannt. Vgl. *Spic. hist.* 2 (1954) 199, 5 (1957) 76 und 97 (Amm. 47-48), 10 (1962) 241 ff.

Aber er wandte sich darin nicht nur gegen seinen Bischof, auch die Redemptoristen wurden scharf angegriffen wegen ihrer angeblich laxen Morallehre und Praxis. Es mag sein, daß — wie Blasucci notiert (43) — der Angriff gegen die Missionäre seinen Grund in Cannellas Überzeugung hatte, der Bischof habe ihn auf Rat seines Beichtvaters, das ist von Blasucci, entlassen (44).

Auch diesmal glaubte Blasucci gut daran zu tun, Targiani wieder eine Verteidigungsschrift zu überreichen. Sie ist datiert vom 18. März 1772 (45). Auch diesmal antwortete Targiani, am 31. März, in beruhigender, obwohl etwas zurückhaltender Weise (46).

Am 12. April schrieb Blasucci ausführlich an Alfons über die von Cannella in Palermo vorgebrachten Anschuldigungen gegen die Kongregation und fügte eine Abschrift seiner Korrespondenz mit Targiani bei (47). Alfons war sehr froh über Blasuccis Bericht und antwortete, ebenfalls ausführlich, am 14. Mai (48).

Aus diesen Briefen von Blasucci und Alfons geht deutlich hervor, daß beide der Meinung waren, auch dieser Sturm hätte sich gelegt und die Missionäre könnten in Sizilien nunmehr unbehelligt weiterarbeiten. Dem war aber nicht so. Alfons scheint es bei näherer Betrachtung der Sachlage auch selber gespürt zu haben; denn schon am nächsten Tag, dem 15. Mai, schrieb er wieder an Blasucci, um sich mit ihm zu beraten, was man tun solle, damit die Existenz der Kongregation in Sizilien endgültig gesichert wäre (49).

Alfons blieb aber doch der Meinung, daß der von Cannella entfesselte Sturm den Patres eher zugute gekommen war, wie er am 17. Mai an Villani schrieb (50). Bald darauf teilte Villani voller Freude am 26. Mai dem Pater Tannoia mit, daß die Kongregation in Sizilien vor kurzem in nächster Gefahr der Ausweisung gewesen wäre, aber alles sei jetzt glücklich vorüber: « Ora [Cannella] sta carcerato nel S. Ufficio ed è cessata la persecuzione » (51). Man hatte

(43) « Fu attribuito il passo del vescovo [d.h. die Entlassung von Cannella] al consiglio del P. Blasucci, che allora trovavasi confessore e teologo di quel santo prelato ». *Spic. hist.* 5 (1957) 76, Nr. 8.

(44) Sowohl Alfons wie auch Villani zeigten sich wenig begeistert, als sie hörten, daß Blasucci vom Bischof Lanza als dessen Beichtvater gewählt wurde, und rieten ihm vom Amt zurückzutreten, da sie fürchteten, es könnte für die Kongregation unangenehme Folgen haben. Zu leicht würde man gewisse Verfügungen des Bischofs seinem Beichtvater zuschreiben und dann ihn und die Redemptoristen dafür in Mitleidenschaft ziehen. In zwei getrennten Briefen vom 3. Juli 1770 antwortete Blasucci an Alfons und Villani, er würde versuchen bei guter Gelegenheit sich von diesem Amt zu befreien, einstweilen müsse er es aber annehmen.

(45) Wird unten veröffentlicht, Dok. 6.

(46) Wird unten veröffentlicht, Dok. 7.

(47) Dieser Brief von Blasucci ist veröffentlicht in *Lettere* III 402-405, unter dem Strich. Original im AG XXI N 28.

(48) Alfonsens Antwort in *Lettere* III 402-407. Original im AG SAM II 56.

(49) Veröffentlicht in *Lettere* II 202-205. Original im AG SAM VII 1772.

(50) *Lettere* II 206. Alfons sagt, daß er in seinem vorhergehenden Brief darüber schon geschrieben hätte. Dieser Brief ist unbekannt.

(51) Original des Briefes von Villani im AG XXXVII A 6.

aber die Rechnung ohne den Wirt gemacht. Die größten Schwierigkeiten sollten noch kommen.

Cannella war nicht der Mann, seine Interessen so leicht aufzugeben. Als es ihm offenbar klar geworden war, daß er in Palermo mit seinen Beschwerden nicht durchkommen konnte, wandte er sich direkt an die höchsten Staatsbehörden in Neapel. Er schickte eine Bittschrift an den König mit Begleitschreiben vom 1. Mai 1772 an den ersten Staatsminister Marquis Tanucci (52). Das Bittgesuch wurde in Neapel nicht sofort in Behandlung genommen. Am 15. Mai notierte ein Kanzleibeamter darauf: Targiani solle es durchsehen und seine diesbezüglichen Bemerkungen mitteilen. Und so wurde Cannellas Schrift wieder an die Behörden von Palermo zurückgeleitet.

Targiani datiert seine Bemerkungen am 10. Juni. In diesen sieht man deutlich seine rigoristische (jansenistische) und mehr noch seine antikirchliche (regalistische) Auffassung. Mit R. Tellería, dem Herausgeber der Schrift, kann man diese gewissermaßen eine « *informatio venenifera* » nennen (53). Die Kongregation des allerheiligsten Erlösers wird einfachhin — nach Cannella — als Universalerbe der Jesuiten dargestellt und ihre Mitglieder werden als Verteidiger des despotischen Systems der römischen Kurie vorgeführt. Besonders böse zeigt Targiani sich auf das Vorgehen der Inquisition in Sizilien. Zum Schluß meint er, man solle die Existenzberechtigung der Redemptoristen in Sizilien, ihre Grundsätze, überhaupt ihre ganze Lebensart und Wirksamkeit genau untersuchen.

Die Lage war schlimmer als je zuvor. Targiani sagt sogar ausdrücklich, daß die vorgeschlagene Untersuchung zur Vertreibung der Redemptoristen aus Sizilien führen sollte. Im September würde tatsächlich in Neapel das Ausweisungsdekret entworfen, kam aber nicht zur Ausführung (54).

Als Targiani wieder nach Palermo zurückgekehrt war, hat Blasucci wahrscheinlich Näheres über dessen wahre Gesinnung den Missionären gegenüber erfahren und er berichtete diesbezüglich an Alfons, mit der nochmaligen Bitte wie 1768, dem Ratsherrn ein aufklärendes Schreiben zukommen zu lassen. In seiner Antwort an Blasucci vom 5. August lehnte Alfons aber dieses Ansinnen ab mit der Begründung: Targiani sei einer von denen, die gegen den Probabilismus reden ohne zu wissen, was unter « *probabile - probabiliore - probabilissima* » zu verstehen ist. Aus dem Brief wird übrigens klar, daß Blasucci es für sehr schwierig, wenn nicht unmöglich hielt, daß die mildere Morallehre sich in Sizilien durchsetzen würde. « *Ipsi videant* », sagt Alfons, « nur schade für die armen Seelen » (55).

Immerhin belästigte man die Patres nicht wegen ihrer Auffassungen und ihrer Beichtpraxis; aber wie lange noch? Am 3. September schrieb Blasucci an Villani: « Für jetzt leben wir ruhig weiter, solange es Gott so will. Wenn er weiterhin anders verfügen wird, sind wir zu allem bereit » (56).

(52) Bittschrift und Begleitschreiben sind veröffentlicht in *Spic. hist.* 10 (1962) 247-248.

(53) Veröffentlicht in *Spic. hist.* 10 (1962) 249-251.

(54) Veröffentlicht in *Spic. hist.* 10 (1962) 251-252.

(55) Der Brief von Blasucci ist nicht erhalten. Die Antwort von Alfons ist veröffentlicht in *Lettere* III 421-423. Original unbekannt.

(56) Original des Briefes im AG XXXVII B II 2k.

Inzwischen war die ganze von Cannella ins Rollen gebrachte Angelegenheit der Kompetenz der Behörden in Neapel überwiesen worden und kam dort von der « Giunta di Sicilia » an die wegen ihrer antikurialen Einstellung in treukirchlichen Kreisen gefürchtete « Suprema Giunta degli Abusi », wie Alfons im September an Blasucci berichtete (57). Er fügte hinzu, daß er an drei ihm befreundete Mitglieder dieser « Giunta » am selben Tag lange Briefe geschickt hätte, um sie aufzuklären (58).

Blasucci wurde nun nach Neapel berufen, um die Angelegenheit von Bischof Lanza und den Missionären zu verteidigen. Wie wir aus einem Brief von Villani an Pater Tannoia vom 23. Oktober 1772 entnehmen können, traf Blasucci am 16. d.M. in Neapel ein (59). Sein Aufenthalt dort war ursprünglich nur für kurze Zeit gedacht, denn man meinte, die Angelegenheit würde bald erledigt sein. Die Abwicklung zog sich aber in die Länge und erst 1775 kehrte Blasucci nach Sizilien zurück.

Den Gang des Prozesses in Neapel, über welchen viele Dokumente vorliegen, brauchen wir hier nicht in Einzelheiten zu verfolgen. Die Frage nach der Morallehre und Praxis der Redemptoristen stand dabei nicht an erster Stelle, wurde aber doch regelmäßig wieder gestellt und ihre diesbezügliche Haltung kritisiert. Die Patres selber waren daran interessiert, daß dieser Punkt möglichst wenig berührt werde (60). Überhaupt war es ihr Bestreben im Hintergrund zu bleiben, denn der Prozeß war ja nicht ihr, sondern des Bischofs Anliegen (61).

Anfang 1773 meinte Blasucci, es wäre gut nochmals eine Verteidigungsschrift an Ratsherrn Targiani zu senden, um zu zeigen, daß die Patres in Agrigento fälschlich des Laxismus verklagt wurden, und sich diese Anklage nur auf Vorurteile und ungenügende Kenntnis des wahren Sachverhaltes stütze. Wir besitzen den Text dieser Schrift vom 10. Februar nicht, wohl aber die — wie immer! — beruhigende, aber eigentlich nicht vielsagende Antwort von Targiani vom 23. d.M. (62).

(57) Veröffentlicht in *Lettere* II 208-209. Das vom Herausgeber hinzugefügte Datum (etwa Juli 1772) kann nicht stimmen. Original im AG SAM VII 1772. Eine moderne Hand hat mit Bleistift darauf vermerkt: 3 sett. 1772.

(58) Diese drei Briefe sind unbekannt.

(59) Original im AG XXXVII A 6: « Venerdi giunse in Napoli il P. Blasucci, venuto a difendere il vescovo e i Padri importunati ». Schon seit Mitte 1771 dachte Villani daran, Blasucci nach Neapel kommen zu lassen. Dieser war damals aber in Sizilien unabkömmlich, wie er am 25. Juli d.J. an Villani berichtete. Am 8. September darauf billigte Alfons Blasuccis weiteres Verbleiben in Sizilien, *Lettere* II 185.

(60) Als Alfons am 15. Nov. 1772 Blasucci Winke gibt für den Prozeß, fügt er hinzu: « Per l'accusa della dottrina, non è cosa da farne caso ». *Lettere* II 216.

(61) Alfons an Blasucci, Sept. 1772; *Lettere* II 209: « Il vescovo (perché noi non possiamo comparire) può sempre replicare e supplicare che si chiarisca la verità ». Blasucci an Alfons, 21. März 1773: « Non ho voluto io farlo [Don Carlo de Marco] informare, essendo più cosa del vescovo che nostra questa prima consulta ... Meglio è che noi non compariamo, per non renderci sospetti ».

(62) Wird unten veröffentlicht, Dok. 8.

Am 31. März informierte Blasucci wieder Alfons über den Fortgang der Dinge und fügte eine Abschrift von Targianis Brief bei, dessen Text er eben von Pater Mancusi aus Agrigento empfangen hatte. Merkwürdig ist es, wie Blasucci aus Targianis « diplomatischer » Antwort ableitet, daß der Ratsherr nun doch endlich von der « gesunden Morallehre » der Patres überzeugt wäre und daß sie « keine Laxisten » seien (63).

Langsam schleppte der Prozeß sich weiter und man schwankte ständig zwischen Furcht und Hoffnung in steter Unsicherheit, welches das endgültige Ergebnis sein sollte. In dieser Lage, welche auf die Dauer nicht auszuhalten war, entschloß sich Alfons schweren Herzens im Sommer 1773 seine Patres aus Sizilien abzuberofen (64). Vermutlich anfangs Oktober verließen sie die Insel (65). Im Frühling 1775 kehrten sie zurück (66) und konnten von da an in Ruhe und Sicherheit sich ihrer apostolischen Aufgabe widmen trotz der unverändert gebliebenen Meinung des Ratsherrn Targiani, der in ihnen immer noch die geistlichen Erben des aufgehobenen Jesuitenordens sah (67).

DOKUMENTE

1. - Brief von Mons. Francesco Testa, Erzbischof von Monreale, an Alfons; Monreale, 10. November 1768.

Nach der von einer unbekanntten Hand (vielleicht Bruder Francesco Romito) gefertigten Abschrift im AG I D 35, 43.

Eccellenza Rev.ma

L'onor che mi ha fatto Vostra Eccellenza Rev.ma coll'umanissimo suo foglio e maggiori dimostrazioni mi obbliga, che non posso

(63) Original dieses Briefes von Blasucci im AG XXXVII B II 1e. Wir veröffentlichen unten den ersten Absatz, Dok. 9.

(64) Anfang des Sommers 1773 war Alfons noch der Ansicht, die Patres sollten in Sizilien bleiben, sogar wenn die Regierung sie ausweisen würde, wie aus seinem Brief vom 9. Juni an Blasucci hervorgeht: « Io son di sentimento che, ancorché uscisse il dispaccio del ritorno, anche si dee trattenerne ». *Spic. hist.* 9 (1961) 351-352.

(65) Über die Umstände und die Zeit der Abreise vgl. *Spic. hist.* 5 (1957) 100 und GIAMMUSSO, *Red. in Sic.* 38-39.

(66) Über die Rückkehr der Redemptoristen nach Sizilien vgl. *Spic. hist.* 5 (1957) 76, dazu Anm. 51 auf SS. 100-101; GIAMMUSSO, *Red. in Sic.* 39-40; TELLERIA, *S. Alfonso II* 562-564.

(67) Daß Targiani seine Ansicht über die Redemptoristen nicht geändert hatte, geht aus einem von Blasucci an Alfons in Agrigento geschriebenen Brief vom 29. Nov. 1775 hervor, in dem es heißt: « Il giansenismo è protetto in Palermo svelatamente dal Viceré e [dal] consultore Targiani. Fa gran danno questa protezione in tutta la Sicilia... Noi poveretti passiamo per Molinisti, senza parlare, senza intricarci, senza esserlo. E questa è la nostra macchia, il motivo di esser malveduti dal consultore Targiani. Spero che ci guardi di buon occhio Gesù Cristo ». Original im AG XXXVII B II 1g.

darle della mia grata riconoscenza ed osservanza. Posso bene assicurare la Sua degnissima Persona, che da molto tempo io conservo la giusta stima del suo merito e sebbene non ho avuto occasione di leggere l'Opera sua di morale, per cui si è compiaciuta di manifestarmi i suoi candidi sentimenti, ho però ammirato il suo zelo in altre sue Opere. Quindi in ogni occorrenza, che mi si desse, non mancherò di render giustizia alla verità e con essa alla dignità dello Scrittore, sebbene io non sono da tanto per corrispondere al valore del libro, né alla gentile sua opinione e aspettazione.

Qualunque io mi sia, darò sempre tutte le riprove a V.E. Rev.ma di pieno ossequio. E raccomandandomi alle sue sante orazioni, mi prego di esser

Di V.E. Rev.ma

Devotis.mo ed oblig.mo Servidore vero
Francesco
Arcivescovo di Monreale

Monreale, a dì 10 Nov° 1768.

2. - Brief von Marquis Giovanni Fogliani d'Aragona, Vizekönig in Sizilien, an Alfons; Palermo, 11. November 1768.

Nach der von einer unbekanntenen Hand (vielleicht Bruder Francesco Romito) gefertigten Abschrift im AG I D 35, 43.

Ill.mo e Rev.mo Sig.re, Sig.re P[adro]ne Colend.mo

Col corriere di questa settimana mi è giunta la gentilissima di V.S. Ill.ma, segnata il dì 24 del cadente Ottobre. E siccome ciò che ha largamente significato intorno alla Sua Opera di teologia morale mi è riuscito tutto nuovo, perché niun discorso vi si è fatto di tal Opera e del Sistema di essa, così tutto che le mie occupazioni non mi permettono attendere a' studj teologici, la di lei pietà e dottrina non fa se non persuadermi, che 'l di lei sistema sia affatto contrario a quello de' Gesuiti e del Busembaum, maggiormente che sia stato esaminato in Napoli e colà da per tutto si venda. Piacemi sì di restare in questa intelligenza per ciò che possa occorrere.

E pregando V.S. Ill.ma di somministrarmi le occasioni di ben servirla, mi dico sinceramente

Di V.S. Ill.ma

Devotis.mo et oblig.mo Servidore vero
Il Marchese Fugliani

Palermo, 11 Nov° 1768.

3. - Brief von P. Pietro Paolo Blasucci an den Ratsherrn Diodato Targiani in Palermo; Agrigento, 22. März 1769.

Nach der von P. Pasquale Giuliano 1772 gefertigten Abschrift im AG XXI N 27, pp. 3-5.

Copia della prima Consulta al Sig.re Targiani in Palermo, Ministro ecc.

Il rumore [che] mi giunge alle orecchie d'esser stati i Padri missionarj della Congregazione del SS. Redentore, i quali girano colle loro apostoliche missioni questa vasta diocesi di Girgenti, caratterizzati presso la ragguardevole persona di V.E. per teologi probabilisti, lassi, larghi nel confessare, per seguaci della morale gesuitica e per seminatori di non sana dottrina, mi muove, come membro di quella picciola comitiva, che si risente così del proprio come del male a torto imputato a' suoi fratelli, ad umiliare con ogni rispetto all'E.V. questa, quanto semplice, altrettanto sincera apologia.

Mi muove a tal passo l'amore della verità che spesso si confonde tra le tenebre della falsità, senza punto ravvisarla. Mi muove al vantaggio della gloria di Dio e della salute de' prossimi (1).

Mi muove finalmente a prendere colla penna le proprie difese presso l'E.V. la povertà nella quale viviamo, la mancanza degli amici e de' protettori, l'esser poveri sacerdoti forestieri e sconosciuti in Palermo, le quali cose non permettono giustificarmi ed esser giustificati colla più efficace energia della viva voce. Confido nondimeno in quel Dio Onnipotente che ama di proteggere l'innocenza calunniata de' suoi ministri, che disgombrerà colla sua luce di verità le nere tenebre della menzogna mediante la mia sincera confessione, che a V.E. presento da uomo apostolico ed onesto che abborre d'ingannare un Rejo Ministro, investito dell'autorità divina (2).

Il fondamento della calunnia impostaci di teologi probabilisti e lassi par che sia il sistema dell'equiprobabile sostenuto da Monsignor Liguori, capo della nostra picciola Congregazione, e la sua Teologia Morale non rigida, ma moderata nelle sue opinioni. Quindi si fa lecito ogni pensante metafisico di formare dal capo il retto giudizio delle membra, dall'indole del padre giudicar de' suoi figliuoli e

(1) Der letzte Satz lautet in Blasuccis Abschrift und in der von Capone besorgten Herausgabe dieses Textes in *Studia Moralia* 2 (1964) 138 folgendermassen: « Mi muove il discapito del decoro che soffrono ingiustamente i ministri del Vangelo, assai pregiudiziale al vantaggio della gloria di Dio e della salute de' prossimi ». Anscheinend hat Giuliano beim Abschreiben die Worte « il discapito... pregiudiziale » übersehen.

(2) Dieser Absatz steht auch in Blasuccis Abschrift, wurde aber in der Herausgabe von Capone ausgelassen.

dal tronco de' rami. Ma vorrei ricordare a chiunque la discorre da savio, che una tal regola di giudicare, quanto di ordinario si è verissima nel sistema necessario della natura, altrettanto suol esser fallace nel libero sistema de' varj pensamenti umani. Vorrei parimente ricordargli che la Scuola Pitagorica, che acquietar solea gl'ingegni curiosi de' suoi alunni colla sola irrefragabil ragione dell'*Ipse dixit* (3), non è più in voga nel secolo nostro, cotanto illuminato. Vorrei finalmente ricordargli che la libertà del pensare degli ultramontani, come cosa lodevole e utilissima allo scovrimento della verità (eccetto ne' misteri rivelati) abbracciata a' di nostri da quasi tutta l'Europa, non è riprovata dagli alunni della picciola Congregazione del SS. Redentore.

Se quel detto famoso di Orazio: *Nullius addictus jurare in verba magistri* (4) è la divisa più gloriosa di ogni savio moderno letterato, si assicuri V.E. che l'è pure massima mia e de' miei compagni, benché nel ruolo non siamo de' letterati, ma solo de' nemici dell'ignoranza. Ognuno di noi imbevuto in Napoli de' buoni studj moderni, di una spregiudicata filosofia, di una metafisica geometricamente ordinata, delle regole di una esatta critica, e di una più soda dommatica e scolastica teologia, si arrossisce di professare il sistema del probabilismo gesuitico e di seguire nella diversità delle opinioni il men vero in faccia del più verisimile, contro i lumi naturali della retta ragione.

Non ho letto finora veruno de' professori di etica naturale, che approvi un tal sistema di posporre ad una opinione men soda e poco simile al vero l'opinione contraria più probabile e più fondata. Crederei perciò dover prima rinunziare ai primi lumi della ragione e ai principj primarj della prudenza, e poi professarmi probabilista lassista e seguire il sistema gesuitico, tanto da' savj comunemente condannato.

Si assicuri intanto V.E. in fede di un ministro, benché indegno, di G.C., quale son io, che il probabilismo gesuitico affatto non è abbracciato o professato da' preti missionarj della Congregazione del SS. Redentore, anzi abborrito (5).

Se poi i nostri avversarj le dicono che noi andiamo in fatti spargendo delle dottrine lasse e gesuitiche, li pregherei a dirmi in cortesia, se ciò avvenga da' pulpiti o da' confessionali. Predicare dottrine lasse nella diocesi di Girgenti, alla presenza di tanti uomini letterati e professori della più riggida Morale, ed incontrare da per tutto e

(3) CICERO, *De natura Deorum* I 5, 10.

(4) HORATIUS, *Epistulae* I 1, 14.

(5) In Blasuccis Abschrift folgt hier ein langer Satz über die neue Moraltheologie, welche die Redemptoristen zu gegebener Zeit herausbringen werden, deren Titelseite am Ende des Brieftexts hinzugefügt wird. Siehe die Herausgabe in *Studia Moralia* 2 (1964) 139.

presso tutti l'applauso e l'approvazione delle dottrine predicate, mi rimetto alla saviezza di V.E., se le nostre dottrine possono immaginarsi lasse e gesuitiche. Se poi ciò avvenga ne' confessionali, disfido coloro che si sono finora confessati da' Missionarj del SS. Redentore a confonderci con ventilarne alcuna delle sognate lassezze.

Io non nego che essendo le materie morali divenute al presente tante quistioni intricate, di modo che riesca più facile trovarsi cento oroiuoli (6) unisoni che quattro teste di moralisti di un medesimo sentimento, chi mai pretendesse di ligare al sentimento di un teologo tutti i confessori del mondo, o pretenderebbe far passare il pensiero d'un uomo per oracolo divino, o spogliare gli uomini della libertà del pensare, o lamentarsi della natura che non fece tutti gli uomini d'una sola testa e di un'anima sola. Se fra tante diversità di sentimenti il prudente confessore sceglie quella opinione che gli sembra più soda e più probabile, non gli resta certamente partito migliore. Tale e non altra è la condotta de' Padri missionarj nel confessare. La nostra coscienza che non ci rimorde, i popoli ed i savj che restano soddisfatti, e quel Dio che ci ha da giudicare, sono i testimoni irrefragabili di una tal verità.

Spero che V.E. non crederà probabilisti e lassi, confessori di una tal condotta. Spero inoltre di averla protettore della nostra innocenza e della verità a confusione delle calunnie che sparge l'inferno.

Si degni di compatire l'ardimento mi ho preso di noiarla. E pregandola caldamente della di lei efficacissima protezione, le fò [le] più umili e profonde riverenze.

Girgenti, 22 Marzo 1769 (7).

4. - Brief vom Ratsherrn Diodato Targiani an P. Pietro Paolo Blasucci in Agrigento; Palermo, 10. April 1769.

Nach der von P. Pasquale Giuliano 1772 gefertigten Abschrift im AG XXI N 27, pp. 5-6.

Rev.mo Padre, Sig.re e P[adro]ne Col.mo

Alla riverita carta di V.P. Rev.ma del 22 dell'or caduto Marzo vengo di risposta, che nutrendo io zelo e fervore di vendicare il Vangelo dalle ingiurie e strapazzi che ha sofferto da uomini che non ra-

(6) Orologio, Uhr.

(7) Nach der von Blasucci gefertigten Abschrift folgt dann auf S. 4 des Manuskriptes der ebenfalls von ihm selber geschriebene Text der Titelseite der neuen Moralthologie, die er herausgeben möchte. Abgedruckt in *Studia Moralia* 2 (1964) 140.

gionano, se non colla guida della umana filosofia, e che hanno fin qua insegnato una scienza di cui è più desiderabile una profonda ignoranza, mi son dichiarato contro a' di lei compagni, li quali mi erano stati descritti per miserabili casuisti.

Venendo però ora assicurato da V.P. Rev.ma del contrario, ne ho provato un piacere indicibile e offerisco tutto me stesso in concorrere che s'istruiscano quei che ne han bisogno, e che si presti aiuto a' pastori delle anime. Offerendomi così, prego il Signore che mi dia occasione di contestare il mio maggior fervore per la maggior gloria e servizio della nostra santa religione e di dar documenti a codesti PP. di lei compagni della mia divozione, ossequio e servitù, col di cui desiderio passo a protestarmi

Di V.P. Rev.ma

Devotis.mo e oblig.mo Servidore
Diodato Targiani

Palermo, 10 Aprile 1769.

5. - Brief von P. Pietro Paolo Blasucci an Alfons; Agrigento, 17. Mai 1769.

Nach dem von Blasucci eigenhändig geschriebenen Original im AG XXXVII B II 1c. Das Dokument befindet sich in schlechtem Zustand, da die Tinte an mehreren Stellen das Papier zersetzt hat.

J.M.J.

Ill.mo e R.mo Sig.re, Sig.re e P[adro]ne Col.mo

Ho differito a dare notizie di noi direttamente a V.S. Ill.ma e R.ma, perché essendo stato ammalato col petto da circa due mesi e nello stesso tempo molto occupato, ho pensato scrivere una lettera ad Apice e al nostro P. Vicario Gen.le, ma non replicare lettere, sperando che per lo canale de' medesimi giungessero a V.S. Ill.ma le suddette notizie. Mi dispiace, che da essi non è stata informata. Veniamo al punto.

Il Sig.re Cianro Spoto (1) in Palermo si affaticò molto a nostro favore. Il Consultore Targiani volle informarsi da lui di noi missionarj di Girgenti. Egli l'informò della vita irrepreensibile, povertà, de' travagli continui, della universale accettazione in tutta la diocesi de' Missionarj del SS.mo Redentore. Targiani restò sorpreso, ma attaccò sopra la dottrina gesuitica, facendo menzione al Cianro della risposta pungente che scrisse a V.S. Ill.ma (2). Il Cianro di bella

(1) Domenico Spoto, Kanonikus-Kantor der Kathedrale von Agrigento.

(2) Auch Targiani selber spricht also von einem « scharfen » Brief, den er an Alfons geschickt hat. Für Alfonsens eigenes Urteil über diesen Brief vgl. die Einleitung.

maniera cercò di disingannarlo con dirgli che se la nostra dottrina non era sana, come mai potevamo incontrare bene in una diocesi di rigoristi? Così Targiani si quietò.

Dopo tali notizie pervenutemi dal Cianfro stimai opportuno di scrivere al suddetto Consultore una mia Apologetica, in cui cercai di persuaderlo che i Missionarj del SS.mo Redentore non professano il probabilismo gesuitico, anzi lo aborriscono, che noi siamo sodi probabilioristi e che le dottrine che insegniamo sono talmente sode che i professori della più rigida morale di questa diocesi non sanno contraddirle e cose simili (3).

Egli mi rispose cortesissimamente. Non nega di essersi dichiarato contro di noi, perché gli eravamo stati descritti per miserabili casuisti. « Venendo però (aggiunge) ora assicurato da V.P. R.ma del contrario, ne ho provato un piacere indicibile ed offerisco tutto me stesso in concorrere che s'istruiscano quei che ne han bisogno, e che si presti aiuto a' pastori delle anime. Offerendomi così, prego il Sig.re che mi dia occasioni di contestare il mio maggior fervore per la maggior gloria e servizio della nostra S. Religione e di dare documenti a codesti PP. di lei compagni della mia divozione, ossequio e servitù, col di cui desiderio » ecc. (4).

Questa risposta mi capitò a' 13 Aprile ed è in data de' 10. Abbiamo perciò goduta qualche tranquillità e respirato alquanto fra tanti oggetti di timore. Del resto siamo in mano di Dio e pronti ad eseguire le sue santissime disposizioni. Solamente veggo che non occorre parlare o scrivere più di probabile e di equiprobabile, termini al presente odiosi sino ai rozzi, eccitanti la bile de' più flemmatici, disonore di chi ne scrive, discapito degli operaj, ostacolo insuperabile al soccorso delle anime e in seguito impedimento alla maggior gloria di Dio. Par che sia questa disposizione di animo così universale contro tal sistema una nuova luce che diffonde Iddio nel cuore di tutti per vedere la morale cristiana più semplice e meno adulterata dai pensamenti e riflessi degli uomini. I dettami del lume naturale, che parlano nelle coscienze de' semplici non pregiudicati, sono in questa materia le guide e i maestri i più incorrotti. Così la sento avanti a Dio.

Non ho ricevuti i suoi libretti, forse mandatimi per Palermo. Né ho veduti i suoi librettini apologetici che fece stampare (5). Se

(3) Blasucci an Targiani; siehe oben, Dok. 3.

(4) Targiani an Blasucci; siehe oben, Dok. 4.

(5) Hier ist wohl die 1769 in Neapel und Venedig gedruckte *Apologia della Teologia morale dell'Ill.mo e Rev.mo Monsig. D. Alfonso M. de Liguori* gemeint. Vgl. M. DE MEULEMEESTER, *Bibliographie générale des écrivains rédemptoristes* I, Louvain 1933, 144-145; D. CAPONE in *Studia Moralia* 2 (1964) 126-128.

però in quelli parla in difesa dell'equiprobabilismo, *operam oleum-que perdidis[ti]* (6), e più ci nuociono che ci giovano.

Si è mandata dal Vicario Capitolare la nuova Consulta al Viceré, che gli richiese nel mese di Marzo la nomina de' missionarj preti di questa diocesi. La Consulta l'ho formata io pro veritate, rappresentandogli che appena sei preti di mediocre abilità e novelli nell'apostolico ministero si sono offerti a missionare; e questi soli appena in 20 anni potrebbero girare questa vasta diocesi di 63 città e terre ben popolate. Spero che voglia giovarci anzi che nuocerci. Faccia Dio.

Se può ottenere da Roma per me, per il P. D. Giovanni Lauria, per lo P. D. Pasquale Giuliano, per lo P. D. Giuseppe De Cunctis, per li Padri D. Gaetano Mancusi e D. Nicola Mansioni la facoltà di benedire gli abitini dell'Immacolata e dell'Addolorata nelle missioni e fuori, la prego di favorirci.

I Padri si sono in parte ritirati e stanno bene. Le bacio la mano con tutti e domando la benedizione.

Di V.S. Ill.ma e R.ma

Indegnissimo servo e figlio
Pietro Paolo Blasucci del SS. Red.

Girgenti, 17 Mag. '69.

6. - Brief von P. Pietro Paolo Blasucci an den Rats Herrn Diodato Targiani in Palermo; Agrigento, 18. März 1772.

Nach der von P. Pasquale Giuliano 1772 gefertigten Abschrift im AG XXI N 27, pp. 6-9. Von diesem Dokument gibt es auch eine von Blasucci gefertigte Abschrift, *ebd.* Die bedeutenderen Varianten werden in den Anmerkungen verzeichnet.

Copia della seconda Consulta mandata al sud° Targiani a' 18 Marzo 1772.

Mi giunge nel passato ordinario [corriere] da cotesta capitale di Palermo un avviso inaspettato per mezzo di persona ben degna di fede, che il sacerdote D. Giuseppe Cannella, Grigentano, abbia costà un positivo impegno di fabbricarmi una maschera di sua prima invenzione per lo gran piacere ch'egli prova di rappresentarmi agli occhi di V.E. in una figura la più esecranda e mostruosa. Mi viene scritto che si sforza il buon sacerdote con tutta la sua arte ed eloquenza di farmi passare presso l'autorevole persona di V.E. e di altri distinti personaggi per un meschino Molinista, per un Probabilista e per un

(6) PLAUTUS, *Paenulus* I 2, 119.

Gesuita redivivo, quando che non mi ricordo mai di aver macinato a tal molino, neppur di aver mangiato del pane di sì rancida e corrotta farina.

Se egli stesso, che finora ha dato saggio di uomo onesto, volesse richiamare le giuste idee e quel sincero amore che tutti dobbiamo alla verità, mi predicarebbe senza dubbio (1), come si è degnato di predicarmi per tanti anni, per un sacerdote missionario di sana dottrina, nemico di lassezza, niente attaccato ai comuni pregiudizj delle scuole, seguace soltanto de' semplici non adulterati lumi della retta ragione, quale appunto mi avviso (2) di esserlo in faccia di tutto il mondo.

Da un mese in qua che il Cannella fu rimosso da Monsig. Lanza dall'impiego di Lettore del suo seminario, per motivi al solo vescovo manifesti, son divenuto io poveretto presso di lui un Molinista, un Probabilista, un infelice Gesuita, perché s'imagina e sospetta, Dio sa su quali frivoli fondamenti, che io abbia approvata al vescovo, come di lui confessore, la sud^a sua rimozione, quando che gli assicurai ancor di presenza, prima di far mossa per Palermo, che io non ne sapevo affatto niente, né mai m'ero intricato in simili facende aliene dal mio ministero. Ebbe con tutto ciò l'impegno di rendermi odioso per lo succennato sospetto presso alcuni principali di questa città, da' quali carpitone molte lettere commendatizie, si portò in Palermo, spirando minacce e straggi contro di me e de' miei innocenti compagni, che da cinque mesi girano la diocesi colle sante missioni.

La sua mira principale è stata ed è d'intorbidare la mente di V.E. contro di noi con mille artifizj e invenzioni, e già scrive a' suoi parenti ed amici (3) che l'imposture caricate mi dal Cannella, come mi viene scritto, siano deferite al discernimento di un Ministro troppo illuminato, accorto, amante del giusto e del vero ed avezzo a sentire a due orecchie, quale appunto è predicata da per tutto la ragguardevole persona di V.E., ed io medesimo l'ho sperimentato anni sono, allorché ebbi l'onore di giustificarmi la prima volta con una mia umilissima su le medesime cantilene, ed ammirai che nonostante le forti prevenzioni fattele allora contro di noi, diede V.E. benignamente luogo alla giustizia ed alla verità, lo che è carattere proprio d'una mente assai vasta e spregiudicata.

Per sincerarla premieramente su la mia dottrina e de' miei compagni dico schiettamente che V.E. può starne sicurissima su la mia

(1) In Blasuccis Abschrift: « senza dubbio al presente ».

(2) In Blasuccis Abschrift: « vanto » statt « avviso ».

(3) In Blasuccis Abschrift: « parenti e amici in Girgenti di avere ottenuto il suo intento. Io però grandemente mi consolò che le imposture caricate mi ».

parola, e da sacerdote di G.C. le parlo (4), che noi seguitiamo la più sana [dottrina], la più ragionevole e la più autorizzata dalla Chiesa e dallo spirito del Vangelo, così in materie morali che dommatiche. Si assicuri parimente una volta per sempre che del Molinismo [e] Probabilismo ne abborriamo sino il nome, perché li reputiamo invenzioni capricciose degli uomini, aliene dalla semplicità del Vangelo. Non adottiamo i sentimenti di chi che sia autore per la di lui santità, autorità e riputazione, ma per la luce della ragione che forse lo rischiarò e per l'autorità della Fede e della Chiesa che li conferma.

Il nostro sistema in materia letteraria è appunto il non mai sposare appassionatamente verun sistema fabricato dalla corta e limitata mente di un uomo, che sovente si abbaglia ne' suoi falsi lumi, per non rendere schiava volontaria la libertà della nostra ragione. Questi sono in succinto i sentimenti che in materie dottrinali nutriamo nel cuore e seguitiamo in pratica.

In fatti questa città e diocesi, che professa una sana dottrina, non ci ha rinfacciato finora nel lungo esercizio del nostro apostolico ministero un solo sentimento non sano e degno di censura. C'impone a suo capriccio le note in questi tempi illuminati le più odiose chiunque per rabbia e trasportato per passione (5) ha l'impegno per discreditarci e renderci oggetti di abominazione. Ma con costoro fa d'uopo armarci di pazienza e rimettere a Dio e alla prudenza de' superiori la difesa della nostra calunniata innocenza.

Per darle finalmente un breve ragguaglio sul tenore del nostro vivere in Girgenti soggiungo che noi qui viviamo da semplici ospiti e forestieri. Abbiamo il necessario posento (6) in una casa aliena, destinata per pubblica casa di esercizi spirituali. In una chiesetta parimente aliena, distante dalla casa ove alberg[hi]amo, ci è permesso di andar a confessare o predicare al popolo che ivi concorre. Non abbiamo rendite, ma solamente un caritativo sussidio di due tarì siciliani (7) al giorno per ciascuno de' cinque operarj. Ma a qual fine? Appunto, come suol dirsi: la biada al giumento, per caricarlo di pesante soma e costringerlo a camminare un lungo viaggio. Voglio dire, a fine di farli travagliare sette mesi (8) continui dell'anno, facendo per diversi paesi di questa vasta diocesi missioni apostoliche ed esercizi

(4) In Blasuccis Abschrift: « su la mia parola, che le parlo da sacerdote di G.C. ».

(5) In Blasuccis Abschrift: « per rabbia e trasporto di passione ».

(6) Posento: alloggio temporaneo, rifugio; Unterkunft, Zufluchtsort.

(7) Tarì. Süditalienische Rechnungsmünze arabischen Ursprungs, die besonders in Sizilien Jahrhunderte lang im Umlauf gewesen ist. Der Wert war im XVIII. Jahrh. etwa zwei neapolitanische Carlini, d.i. etwa 60 Pf.

(8) In Blasuccis Abschrift: « sei in sette mesi ».

spirituali senza interesse temporale de' popoli, ma gratis e a proprie spese di essi operarj circa il vitto e vetture. E a questo fine e uso s'impiega il cennato sussidio caritativo.

Inoltre soggiungo che noi non facciamo, né tampoco ci passa per [la] testa di fare il menomo acquisto di beni temporali, così ricercando la vita apostolica che professiamo. Siamo sacerdoti (9) soggetti alla giurisdizione dell'Ordinario del luogo. Questa diocesi quanto vasta altrettanto [è] scarsissima di sacerdoti operarj. Per quel motivo siamo obbligati a sacrificarci per la gloria di Dio e per lo bene de' popoli (10).

Ho voluto abusarmi della pazienza e benignità di V.E. di umiliarle questa mia sincera rappresentanza, affinché resti informata della verità e non dia orecchie alle soverchierie e macchine di qualche malcontento, a cui dispiace il nostro apostolico ministero. Io mi abbandono interamente nelle mani di V.E., come di un Ministro intero ed incorrotto. Riceverò i suoi ordini e oracoli a mani giunte, come oracoli e ordini di quel Dio che parla per bocca de' suoi ministri. E pregandola caldamente di sua efficace protezione contro le calunnie dell'innocenza, resto facendole con pieno ossequio profondissima riverenza.

7. - Brief vom Ratsherrn Diodato Targiani an P. Pietro Paolo Blasucci in Agrigento; Palermo, 31. März 1772.

Nach der von P. Pasquale Giuliano 1772 gefertigten Abschrift im AG XXI N 27, pp. 9-10. Von diesem Dokument gibt es auch eine von Blasucci gefertigte Abschrift, *ebd.*

Rev.mo Sig.re P[adro]ne Oss.mo

Di riscontro alla riverita carta di V.S. Rev.ma del 18 spirante e con piena intelligenza di quanto in essa mi previene relativa a' sospetti che ha concepito di aver forse il sacerdote D. Giuseppe Cannella adombrata la buona opinione che s'ha di lei con critiche rappresentanze, le manifesto che io non ho mai preteso di condannare e giudicare chi che sia reo di dottrina cattiva, quando a me non costasse la malvagità della dottrina medesima.

Potrà quindi V.S. Rev.ma esser sicura della mia indifferenza; e se ho parlato a prò del Cannella, ciò è derivato dalla supposizione che questi fosse perseguitato per sana dottrina. Del resto, a me non

(9) In Blasuccis Abschrift: « sacerdoti secolari ».

(10) In Blasuccis Abschrift: « per la salute de' popoli ».

costando, torno ad assicurarla che non sarò per ingerirmi in nessuna guisa e solo mi compiacerò di sentir evangelizzata la pura verità e dottrina cristiana secondo le massime del Vangelo, de' Padri e della Chiesa. Le sia di certo avviso e mi creda qual dispostissimo a servirla, mi confermo

Di V.S. Rev.ma

Devotis.mo ed oblig.mo Servitor vero
Diodato Targiani

Palermo, 31 Marzo 1772.

8. - Brief vom Ratsherrn Diodato Targiani an die Redemptoristen in Agrigento; Palermo, 23. Februar 1773.

Nach der von P. Pietro Paolo Blasucci 1773 gefertigten und von Neapel aus an Alfons geschickten Abschrift im AG XXXVII B II 1e.

A nome de' Padri che sono in Girgenti si scrisse una lettera al Sig.re Consultore Targiani in difesa della sana dottrina che noi professiamo. Il Sig.re Targiani rispose ai Padri la seguente risposta:

Mi compiacio che la dottrina professata dalle Vostre Signorie molto Reverende nella loro [teologia] can[oni]ca-morale sia sana e lontana affatto da quella lassezza e pregiudizj che le si hanno da taluni voluto attaccare. Nella riverita carta de' 10 stante, ch'elleno mi han fatto giungere, rilevo delle proteste ed espressioni che mi confermano nella opinione che di loro corre.

Assicurandole pertanto che nella Giunta non si darà credenza a qualunque ricorso, nel quale con documenti e con prove non costi della verità dell'esposto, potranno le Vostre Signorie molto Reverende acchetarsi [= acquietarsi]; mentre le prego de' pregiati loro comandamenti e mi confermo

Delle V.e S.e m.to Rev.

Div.mo e obl.mo Servitore vero
Diodato Targiani

Palermo, 23 Feb° 1773.

9. - Erster Absatz des Briefes von P. Pietro Paolo Blasucci an Alfons; Neapel, 31. März 1773.

Nach dem von Blasucci eigenhändig geschriebenen Original im AG XXXVII B II 1e.

Ill.mo e R.mo Sig.re, Sig.re e P[adro]ne Col.mo
Ritornato stamattina da Sorrento ho ritrovata in casa una vene-

ratissima di V.S. Ill.ma e R.ma (1). Per la posta passata mi scrive il P. Mancusi (2) che Targiani ha risposto compitamente ai Padri di Girgenti, che per mia insinuazione gli scrissero una lettera circa la calunnia della nostra lassa Morale. Le ne acchiudo una copia per sua consolazione (3). Mi pare, che resta ormai persuaso su questo punto della nostra sana dottrina e ne farà ottima relazione. Mi pare, che le avvisai (4), come lo stesso Targiani fece una bella risposta al confessore della regina (5), che a suo riguardo avrebbe usato ogni arbitrio possibile circa le pendenze del vescovo di Girgenti ecc. Mi pare, che si è fatto umano e persuaso della verità.

[...]

Pietro Paolo Blasucci

Napoli, 31 Marzo '73.

(1) Der Brief von Alfons an Blasucci vom 25. März 1773; veröffentlicht in *Lettere* II 226-227.

(2) P. Gaetano Mancusi war anfangs 1764 nach Sizilien gegangen, im Frühling 1773 kehrte er wieder nach Neapel zurück.

(3) Das vorhergehende Dok. 8.

(4) Siehe den Brief von Blasucci an Alfons vom 21. März 1773; Original im AG XXXVII B II 1e.

(5) Der Beichtvater der Königin, Maria Karoline von Habsburg, Tochter Maria Theresias, war der aus Falkenau gebürtige Mons. Anton Bernhard Gürtler (1726-1791), seit 1773 Titularbischof von Tium. *Hierarchia catholica* VI 406. Wie es scheint, waren Alfons und Gürtler etwas näher miteinander bekannt. *Spic. hist.* 9 (1961) 343.